

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die Deutsche Frau - Trummelhuber

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Bzgr. 1527

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10056 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold 582 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkurten usw. gelten die Druckerpreise



Bilder vom Tage - Die deutsche Biode - Gillerungend - Schwabenland-Deinland - Sport vom Sonntag

Fernsprecher St. 429 / Northstraße 14 / Schlichthof 55

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 10 Zeilen, 100 Wörter, 10 Pf. ...

Französischer Kompromißvorschlag?

„Deuvre“ über das französisch-russische Abkommen

Paris, 25. April.

In politischen Kreisen erwartet man für Donnerstag die Entscheidung der Sowjetregierung über den französisch-sowjetischen Abkommensentwurf...

Der eigentliche Abkommensentwurf sieht dem genannten Blatt zufolge, u. a. vor, daß beide Parteien im Falle eines künftigen Angriffs sofort unter gleichzeitiger Karzung des Völkerbundes...

Die französische Formulierung hätte Sowjetunion jedoch nicht angenommen. Der „abgeänderte Entwurf“ des Ausführungsprotokolls sieht vor, daß beide Parteien, um vorgehen zu können...

Diese französische Formulierung hätte Sowjetunion jedoch nicht angenommen. Der „abgeänderte Entwurf“ des Ausführungsprotokolls sieht vor, daß beide Parteien, um vorgehen zu können...

Aus seinen weiteren Ausführungen geht deutlich hervor, daß man es in Frankreich nur bei einem Protest belassen möchte, um nur nicht Deutschland Vorlauf leisten zu müssen...

„Das Schelten und Drohen von Genf zwecklos“

Ein konservativer Abgeordneter über die Stimmung in England

London, 25. April.

Der konservative Unterhausabgeordnete Sir Arnold Wilson bezeichnete gestern Abend in einer Rede das französische-sowjetische Bündnis als einen fäheren Schlag gegen die Hoffnungen auf kollektive Sicherheit...

Die Kluft zwischen Mandatsinhabern und Volk

Forderung nach Einführung der Volksabstimmung in Frankreich

gl. Paris, 25. April.

Trotz der „Aberbestätigung“ des französischen Volkes mit außenpolitischen Fragen in der Gegenwart, der welchen der Träger des Parlamentarismus und dem Volke besteht, nicht geringer geworden...

ist, wenn entsprechende Ordnung im Innern geschaffen werde. So hielt auf der Tagung der Union Föderale der ehemaligen Frontländer Senator de Jouvenel kürzlich eine Rede...

Deutsch-britischer Offiziersaustausch

Berlin, 25. April.

In Durchführung eines zwischen der englischen und deutschen Armee verabredeten Offiziersaustausches werden drei englische Offiziere in den nächsten Tagen ein Kommando bei deutschen Truppenteilen antreten...

Über darf eine Zeitung herausgeben?

Drei Anordnungen des Präsidenten der Reichspressekammer

lk. Berlin, 25. April.

Eine Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer zur Wahrung der Anstandsregeln des Zeitungsvertragswesens bestimmt u. a., wer nicht Zeitungsverleger sein kann...

Die zukünftige Arbeit der NS-Volkswohlfahrt

Berlin, 25. April.

Im Gebäude des Hauptamtes für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP in Berlin begann Donnerstag morgen eine Reichsleitung der Gaukassen-Verwalter der NS-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerkes...

Das Neueste in Krefz

Nach einer Verlautbarung von Dr. Leh wird am 1. Mai die Selbstverwaltung der Schaffenden verändertes werden.

Im Kaiser-Judenprozess wurde das Urteil erster Instanz bestätigt und die Klage des jüdischen Klägers für unzulässig erklärt.

Aus Paris verlautet, daß bei den unter der Hand geführten Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich ein französischer Kompromißvorschlag vorgelegt worden sei.

Im Juni ist es nötig sei, es werde mehr und mehr im Vordergrund der durch die NSD. geleisteten Arbeit nicht nur materielle Unterstützung stehen, sondern zugleich auch die neue weltanschauliche Pflicht...

Anschließend an die Ausführungen des Hauptamtsleiters erfolgte eine Reihe von Rednerreden und die Befestigung der inneren Organisation des Hauptamtes für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung.

Unsozialer Betriebsführer festgenommen

Breslau, 25. April.

Die Deutsche Arbeitsfront teilt mit: Am Donnerstag wurde durch die Ortspolizeibehörde Jauer (Schlesien) im Einverständnis mit der Geheimen Staatspolizei Mitglied der Verleger und Buchdruckerischer Krefzer festgenommen, da er in dem in seinem Verlag erscheinenden „Jauerischen Tageblatt“ behauptet hatte, daß ein Teil seiner Belegschaft auf Veranlassung der DAF-Jauer in den Streik getreten ist...

Blutige Streikunruhen in Vancouver

Vancouver, 24. April.

In Vancouver kam es zwischen 200 streikenden Arbeitern und der Polizei an Dienstagabend zu ersten Zusammenstößen. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen verletzt. Die schwersten Unruhen ereigneten sich vor dem Lagergebäude der Hudson-Bay-Gesellschaft...



„Rein-Heid“ Max Braun lügt in Schweden weiter

Stockholm, 24. April.

Der berüchtigte Separatistenführer Max Braun hat die Osterfeierlage in Schweden nicht müßig verbracht. Im Gemüch weitgehendster Gaffreundchaft und Unterstützung durch maßgebende Kreise der Regierungspartei hat dieser „Rein-Heid“, wie er hier genannt wird, sowohl in Helsingborg als auch in Stockholm Vorträge gehalten und in der Marxistenpresse des Landes Erklärungen veröffentlicht, die sämtlich Musterbeispiele hemmungslosester und abfester Brunnenvorgiftung darstellen. Zwar sind die beiden Vorträge hinter verschlossenen Türen vor einer „ausgewählten“ Zuhörerschaft gehalten worden, aber was aus den Aufzeichnungen in der Presse und aus einer scharfen Kritik des „Dagbladet Correspondent“ hervorgeht, genügt vollständig, um sich eine Vorstellung davon zu machen, wie diese „unpolitischen Vorträge“ beschaffen waren. So hat Max Braun die Sten gehalten, die Nichterfüllung seiner Lügen über das Abstammungsergebnis durch Landeshauptmann Rodhe dreißig zurückzuweisen und seine Behauptungen über Wahlfälschungen uneingeschränkt aufrecht zu erhalten.

„Dagbladet Correspondent“ läßt in einem Artikel an leitender Stelle unter der Überschrift „Der Ungläubigkeitswahrer“ scharfe Kritik an den Auslassungen Brauns und weist sie als unwahr zurück. Daß Braun keinerlei Vertrauen verdiene, habe er bereits durch seine wiederholten falschen Prophezeiungen am besten selbst bewiesen. Aber nunmehr sei die Frage eine andere: Wie solle das erklärt werden, daß dieser degabte Demagoge aber unzuverlässige Berichterstatter von Parteifreunden in neutralen Ländern beinahe als Heldengestalt der Zeit gefeiert werden könne? Beruhe das auf den internationalen Solidaritätsverpflichtungen?

„Saarländische Arbeiter bevorzugen“

Paris, 24. April.

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit war vor kurzem auf Veranlassung des französischen Innenministeriums verfügt worden, daß diesaarländischen Grenzgänger in Zukunft nicht mehr in Vöhringen arbeiten dürften. Ein in Saarbrücken wohnhafter, angeblich ehemaliger deutscher Staatsangehöriger und jetzt naturalisierter Franzose namens Greil, der einige hundert Saarländer und Franzosen in seiner Fabrik beschäftigt, soll sich nach französischen Blättermeldungen gegenwärtig haben seine saarländischen Arbeiter durch französische zu ersetzen. Als man diesen Arbeitern jedoch am Dienstagmorgen den Grenzübergang verweigerte, schloß der Industrielle seine Fabrik und spezialisierte etwa 130 französische Arbeiter aus. Die Behörden sollen sich bereits mit der Angelegenheit befassen.

Die Katastrophe in Rhön u. Spessart

Grauenhafte Verwüstungen in den Hochlandgebieten — Unbrauchbare Hecker, vernichtete Ernten

Würzburg, 25. April.

Über die Verheerungen, die das gemeldete Unwetter in den Hochlandgebieten des Spessart und der Rhön angerichtet hat, werden nun nähere Einzelheiten bekannt. Danach wurde die Gegend von Zeitlos in der Rhön besonders schwer heimgesucht. Nach mehrstündigem, wolkendruckartigem Regen trat Hagel auf, der eine Stunde lang in höfelnahen Höhen niederprasselte. Trostlos sieht es besonders auf den hochgelegenen Feldern aus. Viele Felder sind für unabherrschbare Zeit wertlos geworden. Von der elementaren Wucht des Wassers kann man sich nur dann eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß bis zu 4 Zentner schwere Felsblöcke mitgerissen wurden. Außerordentlich gelitten hat auch das ganze Sinatal. Die Bahnlinie von Bräunau nach Zeitlos ist gefährdet, da die Dämme unteripult sind.

Einen Ueberblick über den wirklichen Schaden wird man erst nach den Aufzählungsarbeiten, die mehrere Tage in Anspruch nehmen, bekommen können. Nach vorläufiger Schätzung dürfte er sich mindestens auf 100 000 RM. belaufen.

Aus dem Spessart liegen erschütternde Berichte vor.

Der Ort Heintzschthal bietet ein Bild grauenhafter Verwüstung. Schlamm, Geröll und Felsblöcke bedecken fast meterhoch die Straßen, Felder und Wiesen. Das Unwetter brach mit einem starken Regenschlag herein, der bis zu einem halben Meter hoch die Fluten bedeckte. Darauf folgte ein Wolkendruck, der ungeheure Wassermassen niederlieferte. Die Fluten stürzten in anderthalb Meter Höhe durch die Ortschaft, führten Baumstämmen mit sich und rissen alles mit, was ihnen in den Weg kam. In die Straßen wurden große Löcher gerissen. Das Vieh stand in den Ställen bis zu den Köpfen im Wasser und konnte nur unter größten Anstrengungen gerettet werden. Heimrödel ist besonders schwer betroffen, da die Gemeinde sehr arm und stark verschuldet ist. Es ist nicht daran zu denken,

daß die Einwohner den Schaden selbst tragen können. Hilfe von außenwärts ist undenkbar erforderlich.

Main-Weinberge schwer beschädigt

Am Mittwoch nachmittag ging über die Gegend von Schweinfurt ein schwarzes Unwetter nieder, unter dem besonders die Weinberge von Zell und Sambach, nördlich von Schweinfurt, litten. Die Weinberge an der Mainleite wurden von den Wolkendrücken schwer beschädigt. Auf den Straßen war bald jeglicher Verkehr unmöglich.

Erdbeben zum Stillstand gekommen

Oberaudorf am Inn, 25. April.

Die im Gebiet des Tafelwurms abgerutschten Bergmassen sind nunmehr durch das Ausschören der Niederschläge nahezu zum Stillstand gekommen. Die Hauptmure hatte sich bis Donnerstag früh noch ganz langsam fortbewegt. Durch die Beendigung der Schneeschmelze hat sich die Wasserbildung vermindert und übt nicht mehr den Druck wie bei Beginn des Gedränges aus. Die Kommission der Sektion für Wildbachverbauung in Rosenheim, die am Mittwoch an Ort und Stelle weilte, ist der Ansicht, daß wohl noch weitere Erdmassen beim Eintreten einer Schmelzperiode abrutschen werden. Eine Gefahr für den großen Tafelwurm-Wasserfall, der etwa 20 Minuten von dem Bergsturzgebiet entfernt liegt, besteht vorerst nicht.

Judenschmuggel nach USSR.

Warschan, 25. April.

In Kowno ist die Voruntersuchung gegen 33 Personen abgeschlossen worden, die des Schmuggels polnischer Staatsbürger über die sogenannte „Grüne Grenze“ nach Sowjetrußland angeklagt wurden. Die polnischen Behörden haben festgestellt, daß für diesen Menschen-smuggel eine Hauptwerkstätte in Lody, eine Transportstelle in Kowno und eine Reihe von Zweigstellen in allen größeren Städten Polens arbeiteten. Die Schmugglergesellschaft forderte von ihren Kunden für den Schmuggel über die Grenze 300 bis 600 Zloty je Person. Die Schmugglerstellen wurden nur von polnischen Juden in Anspruch genommen, die in die jüdische Kolonie Biro-Bidjan in Sowjetrußland auswanderten.

Mliuda abgeklit

Jüdische Niederlage im zweiten Kairoer Prozeß

Kairo, 25. April.

Das Verfassungsgericht in Alexandria hat heute das Urteil im Kairoer Judenprozeß verkündet. Das Urteil erster Instanz wurde bestätigt und die Klage des jüdischen Klägers für unzulässig erklärt. Das Urteil hat folgenden Wortlaut: Das Gericht urteilt in öffentlicher Sitzung und nach freier Verhandlung unter Abweisung aller weiteren oder entgegenstehenden Anträge und erklärt die Berufung des Haupt- und Nebenklägers der Form nach für unzulässig, aber der Sache nach für unbegründet. Das Gericht beurteilt die Berufungsklagen zu den Kosten der Berufungsinstanz einschließlich des Honorars der Anwälte der Berufungskläger, das auf 75 Pfund für jeden der beiden Anwälte festgesetzt wird.

Das Urteil stellt eine eindeutige Erklärung der Unzulässigkeit der Klage dar. Hinsichtlich der Beurteilung zu den Kosten geht es noch über das erstinstanzliche Urteil hinaus. Damit ist der monatelange Kampf mit einem unergütlichen und vollständigen Sieg der deutschen Sache entschieden worden. Die Freunde in allen deutschen Kreisen über den günstigen Abschluß des Prozesses, der den „Deutschen Verein in Kairo“ durch internationale Bestätigung von jeder Schuld reinwäscht, ist groß. Ueberall kommt das Gefühl der Dankbarkeit für die Anteilnahme der Heimat zum Ausdruck.

Württembergs werkhätige Jugend an zweiter Stelle

Die Gauweiser im Reichsberufswettkampf in Saarbrücken eingetroffen / Der Endkampf beginnt

Berlin, 25. April.

Die Presse- und Propagandastelle des Reichsberufswettkampfes teilt mit:

In Saarbrücken sind am Mittwochabend 523 Jungen und Mädchen aus allen deutschen Gauen zu den Endkämpfen des Reichsberufswettkampfes in Saarbrücken eingetroffen. An der Spitze der zahlenmäßig am stärksten in Saarbrücken vertretenen Gawe steht bei den männlichen Teilnehmern Sachsen, das allein 30 Gauweiser im Saargebiet entsendet. Auf Sachsen folgt mit 27 männlichen Teilnehmern Württemberg, als dritter Gau folgt Groß-Berlin mit 24 Teilnehmern, in weitem Abstand folgen die Badener mit 18, die Westfalen und die Kurmärker mit je 15, die Schlesier mit 14, die Schleswig-Holsteiner mit 13

und die Halle-Merseburger und Oberbayer mit 12 Teilnehmern. Am schwächsten sind Mecklenburg mit zwei und Kurhessen mit drei Teilnehmern vertreten. Bei den Mädchen stehen die Groß-Berliner mit 12 Teilnehmern an der Spitze, ihnen folgen die Württemberger und Kurmärker mit je neun, die Sachsen mit acht und die Westfalen und Schlesier sowie Thüringen und die bayerische Ostmark mit je sieben weiblichen Gauweiserinnen.

Die Stimmung der Teilnehmer, die Donnerstag ihrer Wettkampfstätten besichtigten, und am Freitag an die Lösung der praktischen Arbeiten herangehen, ist ausgezeichnet. In feierhafter Spannung erhoffen sie, daß das Schicksal, das sie auf Grund ihrer Leistung an die Spitze ihrer Gawe gestellt hat, sie auch unter die 24 „Gauweiser“, die am 1. Mai vom Führer in der Reichskanzlei empfangen werden, setzt.

Selbstverwaltung der Schaffenden!

Bestandung am 1. Mai

München, 25. April.

Im Zentralorgan der NSDAP, „Ludwig“, der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Lehmann, daß der 1. Mai 1935 den deutschen schaffenden Menschen die Selbstverwaltung bringen wird.

Der Vertrauensrat, wie er im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgesehen ist, war der erste Schritt dazu. Weiter wagen wir damals jedoch nicht zu gehen, da wir nicht davon überzeugt waren, daß die Menschen reif für diese Aufgaben seien. Heute jedoch sind wir davon überzeugt, daß der schaffende deutsche Mensch für diese großen Aufgaben reif geworden ist. Der neue Selbstverwaltungsrat hat den Vertrauensrat als unterste Stufe. Aus dem kommt der Arbeitsausschuß in Anlehnung an die Betriebsgemeinschaften. Darüber steht zusammenschließend die Gau-, Arbeits- und Wirtschaftskammer, und als oberste Instanz dieses Selbstverwaltungskörpers die Reichsarbeits- und Wirtschaftskammer.

So sieht die neue Sozialordnung Deutschlands, die jetzt allmählich ihrer Behendigung entgegengeht, drei tragende Säulen vor: Einmal den Amtswaltesapparat der Arbeitsfront mit den bestehenden Untergliederungen als christlicher Mäkler und Helfer sowohl für den Unternehmer wie für den Arbeitnehmer. Der Selbstverwaltungskörper, von dem die Menschen aus den Betrieben zusammengeführt werden und an dem in den Kammern auch die Amtswaltes teilnehmen. Und den Apparat des Staates, die Treuhänder, die als oberste Richter über dem Ganzen stehen, und dann, wenn keinerlei Einigung erzielt werden kann, als oberste Richter auftreten.

Wir werden dafür sorgen, daß diese vielfältige Arbeit nicht willkürlich und chaotisch auseinanderläuft, sondern nach dem Geiste, die eine Sozialordnung des Volkes beherrschend, Gehege der Rasse, der Disziplin, der Leistung, der Arbeitswissenschaft usw. erforscht und ergreift werden, und damit das Fundament des sozialen Wollens des neuen Deutschland bilden. Wir leben unsere vornehmste Aufgabe darin, dem Ganzen eine klare Zielsetzung und Richtung zu geben und damit ein System zu finden, das neuartig und einzigartig in der gesamten Welt dasteht.

Deutschland ist das erste Land der Welt, das eine neue Sozialordnung sein eigen nennt, eine Ordnung, die nach der Barmut und nach der Gesetzmäßigkeit der Natur geordnet ist.

Württemberg

Stuttgart, 25. April. (Deutscher Wissenschaftler ins Ausland berufen.) Der frühere Leiter des Veterinärwesens im Württembergischen Innenministerium, Ministerialdirektor i. R. Professor Dr. v. Osterlag in Tübingen, ist vom Biologischen Institut der Universität Sao Paulo in Brasilien als Gastprofessor für die Dauer einiger Monate eingeladen worden. Professor v. Osterlag wird dieser Einladung Folge leisten. Seine Aufgabe besteht in Arbeiten und Vorträgen über Fragen der Veterinärhygiene und der Bekämpfung der Tierseuchen.

Stuttgart, 25. April. (Aufgefäxter Raubüberfall.) Der am 5. April beim Gestüt Weil, Marburg, Schlingen, verübte Raubüberfall auf eine Arbeiterin der Spinnerei Brühl ist nunmehr aufgeklärt. Das Landeskriminalpolizeiamt, das sofort Maßnahmen ergreifen ließ, richtete seine Fahndungstätigkeit in erster Linie gegen den 28 Jahre alten Fährerjüngling Heinrich Künzler aus Stuttgart, weil dieser dringend tatverdächtig erschien. Gestern ist es nun gelungen, des Räubers habhaft zu werden. Er wurde von einer Fahndungstreife auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet und erkannt, obwohl er sich einen falschen Namen zugelegt und auch die Haare gefärbt hatte. Mit falschen Legitimationspapieren ausgestattet, hat sich Künzler in letzter Zeit in Stuttgart und Saarbrücken aufgehalten. Außer dem er-

wähnten Raub gab er noch neun weitere Straftaten zu, bei denen es sich um Einbrüche in Wohnungen und Dachkammern handelt, die in Stuttgart, Göttingen und Göttingen verübt wurden. Künzler führte eine Scheintabakpfeife und Fingerringe bei sich.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

in Württemberg

Stuttgart, 25. April.

Durch eine verheerende Seuche, die in der Zeit vom 9. bis 18. April 1935 durch die Kreise Böblingen a. G., Heilbronn, Marbach, Backnang, Gaildorf, Kalen getrieben worden ist, ist wie das Württ. Innenministerium in einer amtlichen Bekanntmachung mitteilt, die Maul- und Klauenseuche in zahlreiche Gemeinden verschleppt worden. Ebenso ist bei mehreren Schäferherden, die aus der Pfalz kommend, teilweise den gleichen Triebweg benutzt haben und von denen einige nach Weilheim u. L., Kreis Kirchheim u. L., und von hier auf den Bodensee, Gemeinde Hausen a. L., Kreis Rotweil, nach Württemberg, Kreis Ulm, Mühlhausen, Kreis Heilbronn a. G., und Künzingen, Kreis Blaubeuren, weitergetrieben worden sind, die Seuche ausgebrochen. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Herden die verheerenden Triebwege befahren haben und verheert werden sind, so daß mit einer weiteren Verbreitung der Seuche namentlich in den von diesen Herden berührten Gemeinden zu rechnen ist.

Durch Verordnung des Innenministers ist die Verordnung über die Überwachung des Schafverkehrs vom 5. Januar 1936 mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Die Gültigkeitsdauer der amtserrichtlichen Gesundheitszeugnisse für Wanderschafherden beträgt also wieder fünf Tage. Dies ist insbesondere auch bei der beim Eintritt einer Wanderschafherde in das Land zu erteilenden Genehmigung des Weitertriebs zu beachten. Die Oberamtsärztliche Ortspolizeibehörde und Landjäger haben jede Wanderschafherde anzuhalten und an Hand des Kontrastbuches nachzuprüfen, namentlich auch darauf ob ein vorchriftsmäßiges Gesundheitszeugnis vorhanden ist. Die Ortspolizeibehörden haben alsbald beschleunigt sämtliche im Gemeindebezirk vorhandenen Schäferherden (ausgenommen Wanderschafherden) dem Oberamtsärztlichen zu melden, der die Herden unverzüglich zu untersuchen und gegebenenfalls das Erhebliche zu veranlassen hat. Besonders zu beachten ist, daß alle Schäferherden, welche die Triebwege verheerender Herden zu gleicher Zeit oder innerhalb 14 Tagen nach ihnen benutzt haben oder sonst mittelbar oder unmittelbar in Verbindung mit kranken oder seuchenverdächtigen Tieren gekommen sind, als anstehendverdächtig zu behandeln und zwei Wochen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen sind, sofern nicht der Zeitpunkt der letztmöglichen Anhebung bereits 14 Tage zurückliegt und die Herden nach eingehender Untersuchung leudenter gefunden worden sind.

Raubüberfall mit einem Brügel

Rotweil, 25. April. (Raub) wurde auf der Straße zwischen Fichtenhauhen und Jepsenhauhen der 62 Jahre alte ledige Wagner Engelbert Moser von Jepsenhauhen in räuberischer Weise überfallen und zu Boden geschlagen. Nachdem Moser bewußtlos am Boden lag, veranlaßte ihn der Täter seiner Tasche. Den Vordächler der Rebrinstelle Schönbürg und des Stationskommandanten Rotweil ist es gelungen, die Tat festzustellen. Der Täter ist ein 18jähriger Burche aus Fichtenhauhen. Er ist gefänglich und wurde sofort in Haft genommen. Der überfallene Engelbert Moser wurde durch die Schläge mit einem Brügel erheblich verletzt, so daß er ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte.

Jüttlingen, O. A. Redarjula, 25. April. (Ein unglücklich frecher Heberfall auf ein Mädchen.) Auf der sehr belebten Straße nach Mödmühl wurde am Dienstag nachmittags, also am hellen Tage, auf ein 18jähriges Mädchen von hier ein Heberfall verübt. Es war mit dem Fahrrad auf dem Weg nach Mödmühl. Ein Motorradfahrer, der ebenfalls aus der Richtung von Jüttlingen kam, überholte das Mädchen außerhalb des Dorfes und hielt an. Als das ahnungslose Mädchen in seine Nähe gekommen war, rief er es vom Rad herunter. Es setzte sich fertig zur Wehr und schrie um Hilfe. Trotzdem gelang es dem Schuft, das Mädchen zu Boden zu werfen und ihm einen Knobel in den Mund zu stecken. Zum Glück kam in diesem Augenblick ein Personenvagen von Mödmühl her. Das veranlaßte den Röhling, von seinem Vorhaben abzusteigen und auf seinem Motorrad das Weite zu suchen.

Ludwigsburg, 25. April. (Auto überhängig.) Auf der Straße nach Kockwiesheim verunglückte ein Personenvagen aus Heilbronn. Der Fahrer des Wagens schützte sich, in Richtung Ludwigsburg fahrend, gerade an, einen Motorradfahrer zu überholen, als er ein entgegenkommendes Pferdewagen bemerkte. Durch das scharfe Bremsen kam der Wagen ins Schleudern und überschlug sich, wobei die beiden Insassen herausgeschleudert und verletzt wurden. Sie fanden Aufnahme im hiesigen Standortlazarett, wo bei einem der Ver-

unglücklich eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Am 25. April. (Drei Jahre Zuchthaus für einen Fahrraddiebstahl) Der vielfach vorbestrafte 29 Jahre alte J. Stehle, gebürtig von Binsdorf, Kreis Sulz, hatte in sieben Fällen in Altdorf, Kreis Sulz, in Weisingen, Kreis Balingen, und in Buchau Fahrräder gestohlen und sie nach kurzer Zeit wieder verkauft. Dabei machte er falsche Angaben über den Erwerb. Er erhielt wegen eines Verstoßes des schweren Diebstahls, sechs Vergehen des einfachen Diebstahls und sechs Vergehen des Betrugs drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Schwäbische Chronik

Das Oberamt Balingen hat auf Antrag des Gemeindevorstandes Kreisleiter Riemer zum Bürgermeisterkandidatenverweiser der Stadt Balingen bestellt.

Aus Stadt und Land

Kogold, den 26. April 1935.

Das Leben ist so kurz und jeder Augenblick darin viel wert, und ganze Tage werden verfließen, ganze Jahre verträumen.

Aufruf zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Der 1. Mai ist für jeden Bauer und Landwirt ein Festtag erster Ordnung! An diesem Tag bekennst du dich nicht nur zur Arbeit und Lebensgemeinschaft mit deinem Gefinde, sondern zur Arbeit, Lebens- und Schicksalsgemeinschaft des ganzen deutschen Volkes! An dem Feiertag und Festtag des deutschen Bauern und Landwirt beziehe stehen!

Arnold, M. d. N. Landesbauernführer Württemberg.

Reichszuschüsse zum Silobau

Von der Landesbauernschaft Württemberg sind verschiedenen Bauern und Landwirten Reichszuschüsse zum Bau von Einfäuerungsanlagen für Grünfütterer und Kartoffeln in Aussicht gestellt worden. Soweit die Bauernanmeldungen über die fertigestellten Anlagen in der Zeit vom 1. 11. 1934 bis 15. 3. 1935 an die Landesbauernschaft eingereicht worden sind, erfolgt Überweisung der Zuschüsse in den nächsten Tagen. Aus den vom Reichs- und preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft für das Jahr 1935 in Aussicht gestellten Mitteln dürfen jetzt ebenfalls Zuschüsse gewährt werden.

Unfälle am 1. Mai sind Betriebsunfälle!

Am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, marschieren Betriebsführer und Gefolgschaft gemeinsam, um das Befreiungsjahr der nationalsozialistischen Weltanschauung, zum Dritten Reich, abzugeben. Es ist, wie von der Deutschen Arbeitsfront erklärt wird, Pflicht aller schaffenden Deutschen, die das neue Deutschland bejahen, sich an dem Marsch der Millionen deutscher Arbeitsbrüder zu beteiligen. Damit ist der „nationale Feiertag des deutschen Volkes“ sein höchster und wichtigster „Arbeitsstag“ und steht somit mit allen Einrichtungen und Einrichtungen der deutschen Wirtschaft, also auch mit den Betrieben, in untrennbarer Zusammenhang. Diese Verbindung hat zur Folge, daß z. B. die Unfälle, die sich am 1. Mai ereignen, als Betriebsunfälle zu werten sind. Es wird in der Stellungnahme als anerkannter Wert und dem nationalsozialistischen Rechtsempfinden entsprechend begrüßt, daß das Oberverwaltungsamt Köln, zweite Spruchkammer, bereits als Berufungsinstanz einen Unfall vom 1. Mai 1934 dem Grunde nach als gewöhnlichen Betriebsunfall anerkannt hat. Damit seien alle Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe, die zu einer Berufsangehörigkeit gehören, gegen Unfälle auch am 1. Mai geschützt. Doch auch hier mußte gesagt werden: „Eigene Vorsicht bester Unfallschutz.“

Caritasvolksstag vom 18. bis 24. Mai

In den Tagen vom 18. bis 24. Mai findet im ganzen Reichsgebiet der Deutsche Caritasvolksstag statt. Der Deutsche Caritasverband wird in dieser Zeit eine Hausammlung, sowie am Samstag und Sonntag, den 18. und 19. Mai, eine Straßensammlung veranstalten.

Generalversammlung der Darlehenskasse

Wiltberg. In der vor kurzem stattgefundenen Generalversammlung der Darlehenskasse begrüßte der Vorsitzende, Stadtplieger Frauier, die Versammelten und bedauerte, daß angesichts der wichtigen Tagesordnung der Besuch so schwach sei. Er ging dann sofort auf den wichtigsten Punkt der Tagesordnung über, nämlich auf die formelle Auflösung der seit 1893 bestehenden Kasse und des Anschließens derselben an das vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften herausgegebene Einheitsstatut.

Am Dienstag hat der 49jährige Anton Riemer von Wiltberg, O. S. M., seinen Lebens freiwilrig ein Ende gesetzt.

Am 26. April 1930 wurde Professor Dr. phil. Josef Korb in das Amt des Vorkessers des Kommissars zu Ebingen freiwillig eingewählt. 25 Jahre bekleidet Prof. Korb nun dieses verantwortungsvolle Amt.

Ein mit dem 6-Mhr-Bus nach Hause fahrender Arbeiter der Stuhlfabrik Braun in Sulzbach a. M. wurde auf dem Bahnhof von dem herein-fahrenden Zug erfasst und zur Seite geschleudert. Mit ziemlich schweren Verletzungen am Kopf und Arm wurde er nach dem Kreiskrankenhause verbracht.

Am 1. April hat in Ludwigsburg Pfarrer Georg Walter die Geschäfte des katholischen Standortspfarrers übernommen. Es verdient Beachtung, daß Ludwigsburg zum erstenmal einen eigenen katholischen Standortpfarrer erhält.

Dasselbe wurde vorgelesen und darauf einstimmig angenommen. Demnach führt unsere Kasse jetzt den Namen „Sparta- und Darlehenskasse Wiltberg e. G. m. u. H.“ Nach den neuen Statuten beträgt der Geschäftsanteil der Mitglieder 100 R-Mark; ein Zehntel davon ist anzahlen, die Restsumme bis zur vollen Höhe wird durch monatliche Zahlungen von 1 Mark aufgeführt. Der Vorstand besteht künftig nur noch aus drei, der Aufsichtsrat aus 6 Mitgliedern. Bei den durch Juroz vorgenommenen Wahlen wurde der bisherige Vorsitzende, Stadtplieger Frauier, wieder einstimmig gewählt. Die beiden anderen Mitglieder sind Landwirt Ludwig Gärtnert und Soreinermeister Otto Schneider. In den Aufsichtsrat wird neu gewählt Bürgermeister Widmann, der zugleich als Vorsitzender des selben in Aussicht genommen ist. Auch der bewährte Kassier Schick wurde wieder einstimmig gewählt. Nach Erledigung der Amtseinführung der Kasse gab der Kassier die Bilanz, bekannt. Hiernach ist der Umsatz auf einer Hauptbuchseite von 1,8 Mill im Vorjahr auf 2,1 Mill RM. gestiegen. Auch die Einlagen in laufender Rechnung und die Spurenlagen haben sich um 13.000 Mark vermehrt. Der Reingewinn von 57 Mark wurde den Reserveen zugeführt. Die Mitgliederzahl beträgt 248. Sechs Mitglieder kamen neu hinzu; sechs schieden durch Tod und drei durch Bezug aus. Nach Bekanntgabe des Prüfungsberichtes des Verbandsprüfungsamtes wurden dem Kassier, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung erteilt. Mit einem Appell an die Mitglieder, mit allen Kräften und Mitteln für die Kasse zu wirken, schloß der Vorsitzende die wichtige Versammlung.

Wid geschah

Ebingen. Bei der am 24. April in Herrenberg stattgefundenen Zuchtarrestversteigerung, fiel auch einmal ein Haupttreffer nach hier. Hr. Schäber, Schneider und Landwirt, erzielte für zwei züchterlich sehr wertvolle

Farren den schönen Preis von rund 3000 Mark. Wir gratulieren!

Selbstert

Hirau. Ein dreiföpfige Forstheimer Familie vergnügte sich am Donnerstag mit Kohnfahrten auf der Kogold. An der Brücke leertete der Kahn und alle drei Personen fielen ins Wasser. Während das Kind von einem anderen Kahn leicht aufgeholt werden konnte, machte die Rettung der Eltern, die des Schwimmens unlandig waren, größere Mühe. Schließlich gelang es, auch sie dem Wasser zu entreißen.

Gerichtssaal

Das Unglück auf der Mercedes-Straße
Edmund Haug zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt

Mit einem besonders trassen Fall unersattlichen Handelns eines Kraftwagenführers hatte sich die vierte Strafkammer des Landgerichts Stuttgart zu befassen. Wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Führerflucht angeklagt war der 39 Jahre alte ledige Edmund Haug, der seit Herbst 1929 als Reisender bei einer Wieslauer Großhandlung beschäftigt ist. Er befand sich seit März mit dem Verlonenkraftwagen seines Chefs auf einer Geschäftsreise. In der Nacht zum 30. März reiste der Angeklagte mit Bekannten in Ebingen, Stuttgart und Unterföhrheim. Spät in der Nacht fuhr er einen Freund von Stuttgart nach dessen Wohnung in Ebingen. Obwohl er bereits auf die Fahrt gemerkt hatte, daß der Alkohol ihm gefährlich zu werden begann, fuhr der Angeklagte nur noch nach Stuttgart zurück, um dort nach weiter dem Vergnügen zu huldigen und weiter zu trinken. Es war gegen 4.30 Uhr früh, als er, hart übermüdet und angetrunken, die Heimfahrt antrat. Als er mit 40 bis 45 Kilometer Geschwindigkeit durch die Bernerstraße gegen Unterföhrheim fuhr, schenkte ihm die Müdigkeit übermann zu haben, so daß er einrückte. So kam es, daß er einen in gleicher Richtung vor ihm fahrenden Radfahrer auf der über 16 Meter breiten und beleuchteten Straße von hinten anfuhr, und zwar mit solcher Wucht, daß der Radfahrer gegen die Windschutzscheibe des Autos geschleudert wurde, wodurch er eine Jertürmerung der Schädelkapsel erlitt, die seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. (Wir haben feinerzeit über den Herangang und die Unfallursache des Unglücks berichtet.)

Der Angeklagte, der seit Jahren weite Geschäftsreisen mit dem Auto unternimmt, ohne jemals bestraft worden zu sein, und dem persönlich ein durchaus guter Veumund eignet, erklärte in der Hauptverhandlung weinend, er habe nach dem Unfall den Mut zum Halten nicht aufgebracht. Daß er einen Menschen überfahren habe, will er erst von den Kriminalbeamten erfahren haben. Die Strafkammer stellte eine besonders grobe Verletzung der dem Kraftfahrer auferlegten Sorgfaltspflicht fest, die den Tod eines braven Familienvaters zur Folge hatte. Andererseits zog das Gericht die bis herige Unbeholtenheit und die sonstige gute Führung des Angeklagten strafmildernd in Betracht. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis.

Wieviel Urlaub können Sie beanspruchen?

Wo ist der großzügigste Betriebsführer? — Wissenschaftliche Verbesserungen gegenüber 1934

Wieder einmal steht die Urlaubszeit vor der Tür. In den Arbeitsräumen der Fabriken, Werkstätten und Behörden suchen schon die Urlaubskisten, und ein jeder, dem die Entscheidung übertragen ist, zerbricht sich in heimlicher Begierde den Kopf, zu welchem Zeitpunkt des Urlaubsantrittes er sich entschließen soll. Viele unter den Urlaubsanwärtern haben bereits die Anmelde-scheine für trennende Urlaubsbereit der RE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Tasche und sind sehr glücklich darüber, daß ihr Betriebsführer ihnen die Urlaubszeit nicht allzukurz bemessen hat. Manch einer aber wurde auch vor einer kleinen Enttäuschung nicht bewahrt — er hatte mit mehr Ferientagen gerechnet und nun hatte ihn keine Hoffnung betrogen.

Es ist nun einmal Tatsache, daß über die Dauer der Urlaubsgewährung eine allgemein reichsgesetzliche Regelung nicht vorliegt. Im allgemeinen ist es den einzelnen Betriebsführern überlassen, unter Einhaltung einer tariflich vorgeschriebenen Mindesturlaubsdauer die Dauer der bezahlten Urlaube ihrer Gefolgschaftsmitglieder zu bestimmen, d. h. der nationalsozialistische Staat gewährt den einzelnen Betriebsführern die Möglichkeit eines „Wettbewerbs“, in dem ihnen die Möglichkeit geboten ist, sich vor den anderen durch entsprechende Großzügigkeit auszuzeichnen.

In einzelnen Bezirken des Reiches ist nun durch die „Zweihänder der Arbeit“ angefordert worden, eine allgemeine gültige Urlaubsregelung zu treffen. So ist beispielsweise im rheinisch-westfälischen Steinkohlengrund eine Urlaubsregelung erlassen, die unter peinlicher Berücksichtigung der schwierigen Verhältnisse in diesem Bezirk doch eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Während noch im Jahre 1934 die Deutsche Arbeitsfront ein nambaltes Zuschuß für einzelne Industrien gewährte, um den Gefolgschaftsmitgliedern den Anspruch auf eine vollbezahlte Urlaubswoche zu sichern, erhalten heuer Arbeiter unter

Tag, die bereits 15 Jahre in den betreffenden Unternehmen beschäftigt sind, 12 bezahlte Urlaubstage zugesprochen. Sehr erfreulich ist auch das Entgegenkommen, das den 14-15jährigen Jungknappen gewährt wurde: statt 4 Tage erhalten sie künftig 12 bzw. 10 Tage Urlaub zuerkannt. Auf diese Art und Weise wird es gerade jenen Volksgenossen ermöglicht, die schönen Einrichtungen der RE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Stärkung ihres Selbstvertrauens und ihrer Arbeitsfreude in Anspruch zu nehmen, die sich einem der schwierigsten und gesundheitsgefährlichsten Arbeitsprozeß unterziehen müssen.

Urlaubsbestimmungen ähnlicher Natur sind auch vom Zuehändler der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Nordmark erlassen worden. Er hat mit sofortiger Wirkung verbindende Kraft und stellt ausdrücklich fest, daß die darin enthaltenen Urlaubsvorschriften in jedem Fall den geltendmachenden Mindesturlaub festlegen. Als Mindesturlaub für Volksgenossen über 18 Jahren sind nach etwa einjähriger Tätigkeit im Betriebe sechs Werktage freigegeben bis zu zwölf Tagen anzusehen, wobei den Schwerbeschädigten nach Möglichkeit noch ein Zulassung von drei Tagen gewährt werden soll. Für jugendliche Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge sind den Jahren entsprechend 12, 10, 8 und 6 Werkstage angezählt worden, bezeichnend ist hierbei, daß jugendliche, die nachweislich an einem Lager der Hitler-Jugend teilnehmen wollen, mindestens 12 Werktage Urlaub erhalten sollen. Ueber das Urlaubsentgelt ist in dieser Verordnung gesagt, daß der übliche Lohn oder bei Akkordarbeit ein betrieblich festzulegender Durchschnittssatz maßgeblich vor Urlaubsbeginn zu bezahlen ist.

Es darf natürlich nicht verkannt werden, daß in manchen Betriebszweigen, insbesondere in jenen, in denen auch heute noch Kurzarbeit an der Tagesordnung ist, eine strenge Durchführung dieser Anordnungen nicht unter allen Umständen erwartet werden kann. Aber ohne Zweifel wird die in allge-

Schwarzes Brett

Wirtschaftlich. Kogold vor dem.

HJ-Unterbau III/126

Am morgigen Samstag, den 27. 4. 35 findet im HJ-Heim in Kogold eine Führerschulung durch Bannführer Waidlich statt. Teilnehmern haben sämtliche Führer, Pressewart und Geldverwalter. Antritt bis 20 Uhr. Kleiner Dienstanzug. Die Schulung nimmt nur den Samstag in Anspruch, so daß der Sonntag für die Vorbereitung des nationalen Feiertages frei ist.

Der Führer des Unterbaues.

W. Schaff Königberg und Memel

Heute nachmittag 6 Uhr Heimabend. Liebesheit, Meißel und Papier mitbringen.

Die Schaffführerin.

REDA. Ortsgruppe Hailerbach

Am Sonntag, 28. 4., nach 2 Uhr findet bei Kamerad Beschold zur Traube in Hailerbach eine Mitgliederversammlung statt. Als Redner hat Gauvater Eugen Raub-Herrenberg zugezogen. Volljähriges Erscheinen ist Pflicht.

Der Ortsgruppen-Vorstand.

meinen gefestigteren Lage der gesamten gewerblichen Wirtschaft eine Befolgung dieser Vorschriften auch in jenen Bezirken, in denen diese noch keine Rechtskraft besitzen, nach Möglichkeit zulassen. Ja, wie Beispiele aus der Praxis beweisen, wird vielfach der Urlaub noch über die Mindestbestimmungen der Tarifordnungen hinaus verlängert. Bereits im Vorjahr schenkte sich in dieser Hinsicht in manchen Teilen des Reiches ein sozialer Wettbewerb der Betriebe anzubahnen, der durch die in steigendem Maße gewählten Zuschüsse für die „Kraft-durch-Freude“-Reisen seine Erweiterung fand.

Letzte Nachrichten

Rudolf Heß 41 Jahre alt

Berlin, 25. April. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, feiert heute am 26. April, seinen 41. Geburtstag. Aus diesem Anlaß sind ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere auch aus allen Organisationen der NSDAP, bereits eine Fülle von herzlichsten Glückwünschen zugegangen. Die Dokumente sind für die besondere Volksergebenheit dieses Mannes, den der Führer am 21. April 1933, also vor nunmehr 2 Jahren, zu seinem Stellvertreter bestimmt hatte.

Der Kaiser von Japan dankt dem Führer

Berlin, 25. April. Der Kaiser von Japan hat dem Führer und Reichsleiter für seine Anteilnahme an der Erdbebenkatastrophe auf Formosa telegraphisch seinen aufrichtigen Dank übermittelt.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug
Hamburg, 25. April. Wie die Deutsche Seewarte meldet, ist das Luftschiff Graf Zeppelin um 11 Uhr in Rio de Janeiro zur Rückfahrt nach Pernambuco gestartet und pösierte am 19 Uhr den Küstenort Caravelas.

Die Senkung der Kirchensteuer 1935

Berlin, 25. April.

Im Anschluß an seinen Erlass über die Senkung der Kirchensteuer für 1935 macht Reichsminister Rust in rechtlicher Hinsicht darauf aufmerksam, daß bei den Lohnsteuerpflichtigen die im Kalenderjahr 1934 einbehaltenen Lohnsteuer als Restab der Kirchensteuer 1935 zugrunde zu legen ist. Bei den Veranlagten einschließlich der Veranlagten mit Steuerabzugspflichtigen Einkünften werde die Einkommensteuer des Kalenderjahres 1934 bereits nach den Vorschriften des neuen Einkommensteuergesetzes festgelegt. Für sie bilde also die hiernach veranlagte Einkommensteuer 1934 den Restab der Kirchensteuer 1935.

41 Stunden unter der Lawine — und gerettet

Sulzbach, 24. April.

Zu Ostern wurden zwei Schiffler namens Tolschägg und Eduard Emmentaler aus Bischofsheim auf dem Großbecken von einer Lawine erfaßt. Die beiden Schiffler hatten noch die Gießensgegenwart, ihre Schier durch die über ihnen lagernden Schneemassen zu stoßen. Teilnehmer einer militärischen Übung bemerzten zwei Tage später die herabragenden Schiffler und gruben nach. Sie konnten die beiden Berichteten bewußtlos, aber noch lebend bergen. Die Verunglückten haben 41 Stunden unter dem Schneemassen gelegen. Sie haben schwere Erfrierungen erlitten, sind aber außer Lebensgefahr.

Bier Kinder vom Vater vergiftet

Freiburg i. B., 24. April.

In der Witzgergemeinde Böhlingen am Kaiserstuhl erschütterte sich in den Osterfesttagen ein erschütterndes Drama. Der in Böhlingen anfangs Dr. Kiefer hat, vermutlich in der Nacht zum Ostermontag, seine vier Kinder, Mädchen im Alter von 6-15 Jahren, vergiftet. Die Kinder wurden am Dienstag tot aufgefunden. Von Kiefer fehlt bis jetzt jede Spur.

Sport

Zum 6. Mal Belgien - Deutschland

Es ist ein gutes Zeichen für den Fortschritt des deutschen Fußballsports, daß ohne die Meisterschaftsspiele einzuschränken am Sonntag eine Nationalmannschaft in Brüssel den letzten Länderkampf gegen Belgien bestreiten kann.

Fogg spielt Deutschland-Belgien

Der Fußball-Länderkampf Deutschland-Belgien am kommenden Sonntag in Brüssel wird von dem Engländer J. Fogg geleitet werden. Fogg ist auch der Schiedsrichter des Endspiels um den englischen Fußballpokal am 27. April im Wembley-Stadion bei London.

Handel und Verkehr

Frühjahrspreise am Weinmarkt

Stuttgart, 25. April. Im frühjährigen Weingeschäft war die Lage weiterhin verhältnismäßig ruhig, da der Handel noch reichlich eingedeckt ist und bei den Versteigerungen Gelegenheiten zur Eindeckung ausreichend vorhanden sind.

Jungvieh- und Familienprämierungen in Ravensburg. Der Fleckviehzuchtverein und der Braunviehzucht-Berein veranstalteten gleichzeitig ihre alle zwei Jahre stattfindenden Jungvieh- und Familienprämierungen.

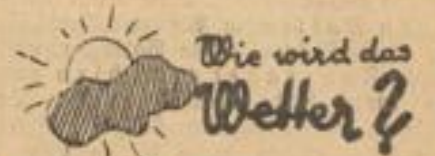
Viehpreise. Sibirisch: Ferkel 210 bis 330, Lämmer 350 bis 480, Rinde 210 bis 450, Kalbweib 320 bis 515, Jungvieh 90 bis 210 RM.

Schweinepreise. Sibirisch: Mutter-schweine 136 bis 145, Milchschweine 20 bis 30 Käufer 40 bis 45 RM.

Viehpreise. Vaichingen, O.A. Mäntlingen: Rinde 230 bis 280, Kalbweib 360 bis 490, Jungvieh 90 bis 292 RM.

Schweinepreise. Vaichingen, O.A. Mäntlingen: Milchschweine 22,50 bis 30 RM, Mehr-Retten, O.A. Mäntlingen: Milchschweine 24 bis 28 RM.

Fruchtpreise. Sibirisch: Gerste 8,40 bis 9,25, Erbsen 16 bis 17, Weizen 17 RM.



Voraussichtliche Witterung für Samstag und Sonntag: Meist bedecktes, zu Niederschlägen geneigtes, kühleres Wetter.

Gelobene: Emma Bött, 23 J., Wildbad Joh. Gg. Har, 75 J., Wart.

Berlin: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold Druck- und Verlagsanstalt, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: einricht. der Anzeigen: Hermann G. Nagold, D. A. III, 35: 2320

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Ämtliche Bekanntmachung

Brandverhütung

Zur Verhütung von Brandfällen wird an ff. Vorschriften der Feuerpolizeiordnung vom 4. September 1912 (Reg. Bl. Seite 592) erinnert:

- 1. Zündhölzer sind so aufzubewahren, daß sie nicht zugänglich sind.
2. Maße darf in Remisen, Scheuern, Stallungen und Dachräumen nicht aufbewahrt werden, in anderen Räumen nur in Behältern aus unverbrennbaren Stoffen.
3. Das Einleichen von Erdöl, Weingeist, Benzin oder sonstigen flüssigen Brennstoffen in Feuer oder Glut, sowie das Nachfüllen flüssiger Brennstoffe in brennende oder nicht genügend abgekühlte Beleuchtungs-, Koch- oder Heiz-einrichtungen ist verboten.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die Bevölkerung durch Anschlag dieser Bekanntmachung an der Rathaus-tafel auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen, so wie die Polizeibeamten und die Ortsfeuerwehren entsprechende anzuweisen.

Nagold, den 23. April 1935.

Oberamt: Dr. Lauffer, U.A.

Zwanasversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Marlung Spielberg belegenen, im Grundbuch von Spielberg, Blatt 326, Abt. 1 Nr. 1, 2, 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gottfried Burghardt, Schneiders in Spielberg eingetragenen Grundstücke

- 1. Geb.-Nr. 112 Wohnhaus und Hofraum in der Struth am Wege nach Egenhausen 98 qm
2. Parz.-Nr. 933/3 Gemüsegarten in der Struth 79 qm
3. Parz.-Nr. 954/1 Wässerungswiese in der Struth 6 Ar 29 qm.

Gemeinderätliche Schätzung vom 3. April 1935: Zu 1. 6000 R.-Mark, Zu 2. 120 R.-Mark, Zu 3. 500 R.-Mark

am Freitag, den 14. Juni 1935, vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus in Spielberg versteigert werden. Der Versteigerungstermin ist am 12. Februar 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden and, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Montag, den 23. April 1935.

Kommisär: Bezirksnotar Jörn.

Advertisement for 'Sahnen für den 1. Mai' by Gottlieb Schwarz, featuring a flag with a swastika symbol.

Morgen Samstag, 27. April 1935

nachm. 4 1/2 Uhr

Generalversammlung der Gewerbebank Nagold e. G.

im Rathaus Waldlust

Fahrtgelegenheit von 4 Uhr an ab Adolf Hitlerplatz



Hauptversammlung

am Sonntag, 28. April 1935, nachm. 5 Uhr in der Traube

Tagesordnung:

- a) Geschäftsbericht des Vereinsleiters u. seiner Mitarbeiter
b) Entlastung des Vereinsleiters und seiner Mitarbeiter
c) Wahl des Vereinsleiters und der Kassenprüfer
d) Genehmigung des Haushaltsvoranschlags
e) Satzungen
f) Verschiedenes

Mit dieser Hauptversammlung wird ein Familien-Abend

mit tanzmüßigen und sportlichen Darbietungen und mit Tanz verbunden. Alle Mitglieder mit Angehörigen werden hierzu freundlich eingeladen.

Echhausen, 26. April 1935.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der schweren Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treudeherlichen Mutter und Großmutter

Friederike Kauser

geb. Brenner

Sprechen wir alle unseren innigsten Dank aus. Besonders herzlichen Dank Herrn Warrer Dieterle für die am Grabe gesprochenen Trost- worte und für den erhebenden Gesang des Kirchenchors, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von hier und auswärts.

1992 Gottlieb Kauser, Scheinermmeister mit Kindern.

Emmingen, 26. April 1935.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters unseres guten Onkels

Karl Roh

danke ich herzlich. Besonderer Dank sei gesagt für die tröstlichen Worte des Herrn Warrer Kamberg, die ehrende Ansprache des Herrn Warrer Sigwart, für die Kranzniederlegung des Kirchengemeinderats und Kriegervereins, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit mit ihrem Besuch er- trent und so viel Liebe erwiefen haben.

Die Gattin: Christine Roh.

Verloren

am Donnerstag abend zwischen Simmersfeld und Rohrdorf zwei Angeln. Gegen Belohnung abgegeben im 'Anker' in Simmersfeld oder bei Gropf, Rohrdorf 1107

Zugelaufen

Schafhund, H.

Abgeholt gegen Futtergeld und Gerichtsgebühren 1108 Johann Lamparter, Hatterbach

Sandsteinplatten

für Gartenwege gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle.

Wo lasse ich meine Rasiermesser, Scheren, Taschenmesser, Fleischhackmaschinen usw.

schleifen? Direkt beim Fachmann Fr. Roller Hatterbacherstr. 12. Bestecke werden rostfrei gemacht

neuen Fibeln

sind erschienen und stets vorrätig in der Buchhandlung Jaiser - Nagold

Handharmonika-Club Nagold

Am Montag, den 29. April, beginnt der dritte Handharmonika-Kursus. Die Schüler und Interessenten werden gebeten, sich abends 8 Uhr in der Gewerbeschule einzufinden.

Advertisement for hair care products: 'Soll es erst soweit kommen? Nein! Deshalb besetze jeder den die Glätze vermeiden will. Eksepang Haarpflege - Nährinktur'.

Ab 1. Mai suche ich j. m. Sohn (Schüler der 6. Klasse)

volle Pension

bei Familienanschluss. Für Angebote bin ich dankbar. W. Wurst & Löwen Grömbach 1006

Auf 1. oder 15. Mai fleißiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Zu erfragen bei der Reich-Stelle.

Beitragsquittungen

für Parteikontributen, Losen und Vereinen vom monatlichen, viertel- und halbjährlichen Beitrag

fertigt die Buchdruckerei Zaiser Nagold - Fernruf 426

2 Zimmer-Wohnung

vermietet. Miet. u. Nr. 1,00 an d. Reich-St.

Regen-Mäntel

mit und ohne Summierzug von 22,10.- an bei Chr. Theurer. Heute 8,15 Uhr Gesamtprobe. Wegen wichtiger Besprechung vollständiges Erscheinen erforderlich. Wieland

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Bilder vom Tage



Kronprinzessin Juliana zum erstenmal an der Wahlurne

Die holländische Kronprinzessin Juliana, die bei den Wahlen in Holland zum erstenmal ihre Stimme abgab, beim Verlassen des Wahllokals. Bekanntlich darf in Holland erst vom 25. Lebensjahr ab das Stimmrecht ausgeübt werden.

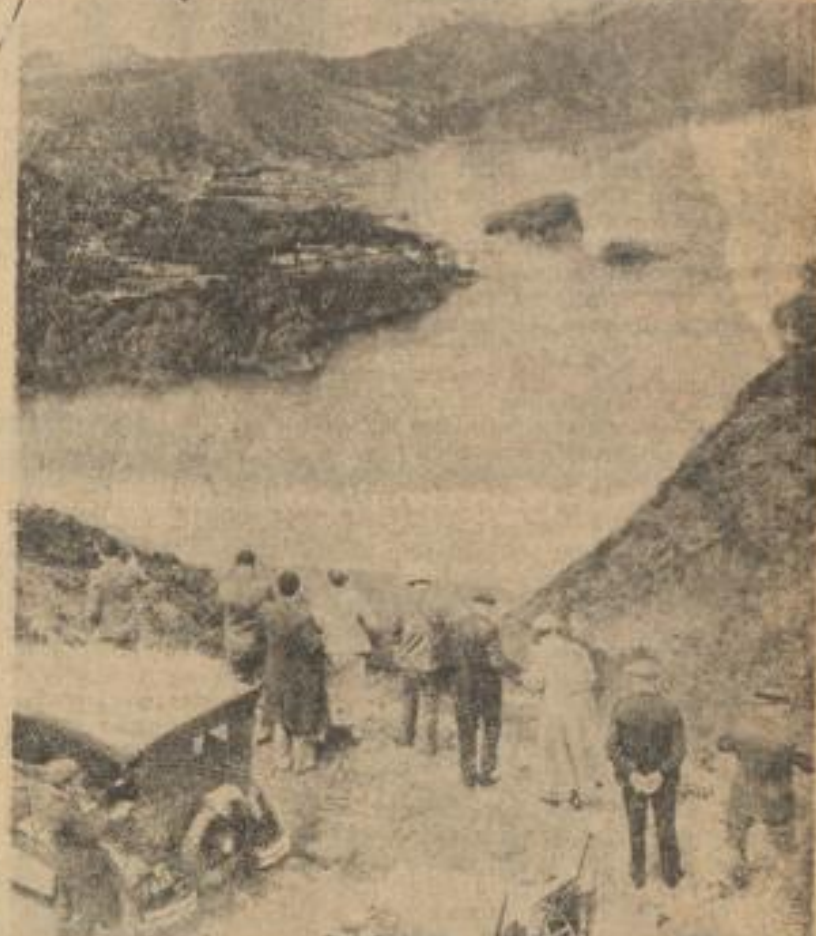


Waghalsige Luftakrobatik

Eine plumbenrauhende Nummer auf dem großen Osterfesttag, den die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf dem Tempelhofer Flughafen veranstaltete: der Luftakrobat Oskar Dimpfel hängt mit dem Kopf nach unten am Trapez, während das Flugzeug mit 120 Kilometer Stunden geschwindigkeit fliehet.

Deutsche Arbeiter auf den Azoren

Auf einer KAP-Fahrt besuchten 600 deutsche Arbeiter die Azoren, wo sie auf der Insel St. Miguel wohl das Interessanteste ihrer Reise erwartete: Unser Bild zeigt sie dort am Rande eines noch nicht erlöschenden Kraters, von dem aus die Wände bis 100 Meter tief abstürzen und einen 5 Kilometer großen Kratergrund mit dem unbeweglich dahingenden Kraterssee umschließen.



Wie Bilder Vello-Rühler: Tennis, Fußball, etc.

Helfer und Pfleger des Volkes

Eröffnung der 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

Berlin, 24. April.

Im Langenbeck-Bischhoff-Haus wurde am Mittwoch mittags die 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eröffnet. Die Tagung dauert bis zum 27. April.

Der Reichsärztführer Dr. Wagner gab seiner Freude darüber Ausdruck, an der Tagung persönlich teilnehmen zu können. Er wies auf die Folgen unseres nationalsozialistischen Umbaus für die Stellung und die Aufgaben des Arztes in Volk und Staat hin. Im Vordergrund stehe gerade für den Arzt die Erkenntnis, daß der ihm anvertraute Patient nicht nur ein Einzelindividuum, sondern ein Teil des Volksganges sei. Der Beruf des ärztlichen Menschen gehöre der Vergangenheit an; deshalb werde auch an jeden Arzt die Forderung gestellt, in positiver oder negativer Sinne zu den Fragen des politischen Lebens Stellung zu nehmen. Der Reichsärztführer gab der festen Zuversicht Ausdruck, daß jeder deutsche Arzt sich seiner Pflichten gegenüber Volk und Staat bewußt sein werde. Auf die aktuellen Fragen im Streit der Meinungen zwischen Schulmedizin und der sozialen biologischen Medizin eingehend, lagte der Reichsärztführer, man dürfe nicht etwa alles kritisch hinnehmen, was jetzt an biologischen und sogenannten biologischen Heilmethoden angepöbeln werde. Es müsse aber eine Brücke zwischen Schulmedizin und biologischer Richtung geschlagen werden zum Aufbau einer neuen deutschen Heilkunde. Dann werde auch der Arzt das nötige Vertrauen im Volke wiedergewinnen. Gerade aus dem Reize der Chirurgen waren ja zuerst wichtige Reformvorschlüsse gemacht worden. Die Ansprache klang aus in einem Eingangs auf den Führer.

Der Vorsitzende, Prof. Magnus-Berlin, begrüßte die Vertreter der Behörden, die Ehrenmitglieder, Gäste und Mitglieder, besonders die Kollegen von der Saar, die zum ersten Male wieder an dem Kongress teilnehmen, ohne eine fremde Grenze überschreiten zu müssen. Ein besonders herzlicher Gruß galt den Sanitätsoffizieren des Heeres und der Marine. Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie nehme mit dem ganzen Volk wärmsten Anteil an der Wiedererschaffung des Reichsheeres durch den Führer und begrüßte die aktiven Kameraden zu den großen und schönen Aufgaben, die ihnen zufallen beim Ausbau der neuerschafften allgemeinen Wehrmacht. Der Kongress gedachte darauf in Trauer der vielen Toten des letzten Jahres und ehrete ihr Andenken durch Erheben von den Sigen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte der Vorsitzende, daß kein Anlaß bestehe, von einer Krise in der Chirurgie zu sprechen. In bestimmten Zweigen der Wissenschaft herrsche sogar eine bemerkenswerte Klarheit und Lebendigkeit. Mit besonderen Worten sei die Fortschritt auf die Entwicklung der Krebsfrage, deren Erörterung mit Würde und Anstand der Kongress gestellt sei. Je schwieriger die Technik dieser Wissenschaft sei, desto stärker die Forderung, daß nur der bestgeschulte Arzt zur Behandlung des Krebses zugelassen sei und daß dem Spezialisten dieses Gebiet verschlossen bleiben müsse. Der Kongress der Heinrich

Braun unter den Toten des Jahres betrauert, werde in Dankbarkeit der Fortschritten dieses Mannes gedenken.

Aber auch Karl Ludwig Schleich sei dankbar zu nennen. Auch er habe fruchtbar an der wichtigen Frage der örtlichen Betäubung mitgearbeitet. Die örtliche Betäubung sei heute ein wesentlicher Teil des chirurgischen Rüstzeuges, wenn auch natürlich die Narkose ihre große Bedeutung behalten werde, zumal in der Verletzungschirurgie. — Der Kongress werde unter anderem verhandeln über die Interkrankenheit und über Sterilisationsfragen. Er werde sich beschäftigen mit erbbiologischen Problemen und mit den Aufgaben des modernen Arztes, nicht nur für das Wohl des Einzelindividuum zu sorgen, sondern die Gesundheit des ganzen Volksganges im Auge zu behalten. Reinheit der Wissenschaft und humane Artztkunst blieben die Ziele der Gesellschaft. Unter diesen Zeichen wollen die Chirurgen im nationalsozialistischen Staate schaffen und arbeiten.



Jugend ans Land

Es ist etwas ganz Labelhaftes für einen Jungen, wenn er mal auf einen richtigen Gaul zu sitzen kommt, wenn er mit dem Erntewagen fahren darf, wenn er zum Rabe hüften mit auf die Weide geht oder sich auf dem Heuboden ins dultende Heu legen kann. Für ein kleines Mädel gibt es nichts Schöneres, als auf dem Hüherhof die Glucke mit den kleinen Federballchen zu behüten, als im Hof und Garten mitzuschaffen und dann Obst, Eier und anderes in die duffende Speisekammer zu schaffen, wobei auch ein Stückchen für sie selbst abfällt. Jeder von uns kennt die schönen Zeiten bei Verwandten und Bekannten auf dem Land oder in der kleinen Stadt. Viele leben aber nie etwas anderes als graue, lärmgefüllte Lichtlose Straßen und dumpfe Höfe, sie sehnen sich wohl nach Sonne und Ruhe, aber sie kommen nicht heraus aus der Stadt, die ihnen „Heimat“ ist. Hier kannst Du Volksgenosse sein, daß Du in Wahrheit soziales Gefühl hast! Rimm ein Kind auf einige Wochen in Dein Heim auf. Für Dich sind Mühe und Kosten nicht zu groß. Dein Geld aber wird aus seiner Umgebung herausgerissen und findet bei Dir neue Kraft und neuen Mut. Er stellt keine Ansprüche. Wo

Das Festabzeichen zum 1. Mai — das Sinnbild des deutschen Sozialismus

Ich bin stolz auf den Tag, den Du für Deine Hilfe. Das Kind aus der Stadt, das bei Dir zu Hause ist, lohnt Dir... durch sein blühendes Aussehen, durch sein wiedergeborenes Leben... durch die Arbeit, die Du ihm tust, Kellereien und Anstaltserziehung trägt die NSDAP. Du aber mußt mithelfen durch Deinen Freiplatz. Darum, gib heute noch Deine Meinung bei der nächsten NSDAP-Versammlung ab. Du hilfst dem Führer und seinem Volk!

Die Revolution geht weiter!

In seiner Dankesansprache an die Männer der NS-Volkswirtschaft, als den Trägern des Winterhilfswerks, bezeichnete der Führer und Reichsführer das Winterhilfswerk als das sicherste Zeichen dafür, daß die nationalsozialistische Revolution schon jetzt auch zu einer geistigen Revolutionierung unseres Volkes geführt habe. Die 362 Millionen RM Gesamtaufkommen wurden nicht durch Steuern aus Deutschland herausgeholt, sondern durch freiwilligen Helfern getragen sie aus freiwilligen Gaben eines ganzen Volkes zusammen, ein Dokument nationaler Solidarität ohne gleichen in der Geschichte.

Die Revolution geht weiter! Stillstand ist Rückgang. Darum wird auch das Winterhilfswerk nach einer Erklärung des Führers zu einer dauernden Einrichtung des neuen Deutschlands werden, einer Einrichtung, die den einmal erwachten Opfer- und Einsatzbereitschaftswillen des deutschen Menschen ständig lebendig erhalten und vertiefen wird. Die Revolution geht weiter! Wir warten nicht bis zum Beginn des nächsten Winterhilfswerkes! In Deutschland ist noch viel aus vergangener Zeit gutzumachen, als daß wir uns einer spiegelhaften Ruhe hingeben könnten. Noch sind unzählige deutsche Volksgenossen körperlich geschwächt und seelisch zermürbt von all dem Elend der Hungerjahre und der Not der Arbeitslosigkeit. Noch tragen Tausende von Kämpfern der nationalen Erhebung schwer an den Folgen jener Kämpfe und Strapazen, denen sie unter dem Einfluß ihrer ganzen Person sich mit einer Begeisterung, sondersgleichen unterzogen haben, um der nationalsozialistischen Idee zum Durchbruch zu verhelfen. Es ist nichts anderes als Erfüllung einer ganz primitiven Dankeschuld, wenn wir ihnen durch die „Hitler-Freiplatzpende“ im Rahmen des Erholungswerks des deutschen Volkes ein paar Wochen der sorglosen Ruhe und Ausspannung bereiten. Sie sollen gefunden. Wir wollen an ihrem Geist und aufrechten und im Zusammenleben mit ihnen jenen Fanatismus für ein neues Deutschland in uns hineintrinken, der durch sie das Vaterland wieder groß und frei gemacht hat. Unser schönster Lohn mag dann das Erstarren des echten Hitler-Geistes in uns sein.

Die Revolution geht weiter! Hat das Winterhilfswerk aller Welt den Beweis erbracht, daß wir wirklich sind ein „einzig Volk von Brüdern“, so werden Erholungswerk und Hitler-Freiplatzpenden diesen Beweis nur unterstützen und seinen Eindruck vertiefen. Das Winterhilfswerk arbeitete seinem Wesen nach meist mit einer gewissen unmerklichen Anonymität. Das Erholungswerk führt uns zusammen, Mensch zu Mensch, läßt uns innerlich miteinander verwaschen und das Wort von der Volksgemeinschaft, von der wir auf allen Veranstaltungen der Winterhilfe eine Verwirklichung betonen, zu einem unauslöschlichen Erlebnis werden.

Das Rahmenprogramm des 1. Mai

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt uns mit:

Zum drittenmal marschiert seit der nationalsozialistischen Revolution das Heer der deutschen Arbeiter auf. Aus dem Tag internationalen Klassenkampfes wurde der „Nationale“ Feiertag des deutschen Volkes. Anstelle der hektischen marxistischen Wanderapostel tritt jedes Jahr deutlicher eine neuzeitliche Form volksreicher Feiertage. Mit der Marschfahrt endloser Jünger arbeitender Deutscher gilt heute nicht mehr der Solidarität der arbeitenden Klasse, sondern das deutsche Volk feiert am 1. Mai die Befreiung der arbeitenden Frau und der arbeitenden Eltern.

Die Gestaltung des 1. Mai liegt diesmal ganz in den Händen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, das seinerseits wiederum seine Landesstellen, bzw. die Hauptpropagandaleitungen der NSDAP, mit der Durchführung beauftragt. Das genaue Programm wird zur gegebenen Zeit noch bekanntgegeben. Sobiel steht jedoch fest, daß am Vorabend des 1. Mai nur die feierliche Einholung des Maibäumens durch die NSDAP stattfindet, die aber so zeitig beendet sein soll, daß am Morgen des 1. Mai jeder den Tag frisch beginnen kann. Ein Beden durch die NSDAP und eine Jugendbewegung — in deren Rahmen zugleich auch die Eingliederung der dem Jungvolk Entwachsenden in die NSDAP stattfindet — leiten den Tag ein. Der eigentliche Festakt mit dem Festzug fällt noch zum größten Teil in die Vormittagsstunden. Selbstverständlich werden die arbeitslosen Betriebe am Abend wieder eigene Feiern abhalten und in allen Gasthäusern wird gefeiert.

Das Programm des Festakts — einschließlich Festzug — soll so gehalten sein, daß es die Dauer von vier Stunden keinesfalls überschreitet. Die in den Betrieben stehenden Frauen müssen sich am Festzug nicht beteiligen. Die Teilnahme ist ihnen freigestellt.

Sport Die Schwermathleten

auf dem Landesstützfest in Schwöningen

An den Wettkämpfen beteiligen sich die Schwermathleten und Boxer. Das Ringen wird in 7 Gewichtsklassen ausgetragen: Bantamgewicht bis 112 Pfd., Federgewicht bis 122 Pfd., Leichtgewicht bis 132 Pfd., Weltergewicht bis 144 Pfd., Mittelgewicht bis 158 Pfd., Halbschwergewicht bis 174 Pfd., Schwergewicht über 174 Pfd. Gewichtshelden in 6 Gewichtsklassen. Laufsachen in 3 Gewichtsklassen je sechs Mann bis 750 Pfund, 900 Pfund und über 900 Pfund. Hundgewichtler: Unterstufe 1 Fahrer und 6 bis 12 Teilnehmer, Mittelstufe bis 20, Oberstufe über 20 Teilnehmer. Boxen in sämtlichen Gewichtsklassen. Teilnahmeberechtigt sind sämtliche Mitglieder der dem Deutschen Amateurbewerbungsverband angeschlossenen Vereine. Die Ränge werden nach den Bestimmungen des DFBV. ausgetragen.

In Fabrik u. Kontor gehört das Plakat zum 1. Mai

Eine grundsätzliche Entscheidung

Hat der Parteibeauftragte Einflußnahme-Recht? — Hier spricht ein Fachmann!

In verschiedenen Bevölkerungskreisen herrscht noch Unkenntnis darüber, in welchem Umfang der Beauftragte der NSDAP, d. h. in der Regel deren erster politischer Vertreter in der Gemeinde, das Recht der Einflußnahme auf die Angelegenheiten der örtlichen Verwaltung für sich in Anspruch nehmen kann. Da diese Frage eine Frage von Bedeutung ist, haben wir über diesen Punkt einen Fachmann zu Rate gezogen, der uns folgende Antwort erteilte:

Die NSDAP ist die den Staat tragende Partei. Die Staatsführung kann deshalb nicht anders als nach den politischen Zielen dieser Partei ausgerichtet sein. Was für die Staatsführung gilt, muß selbstverständlich auch für jede im Staate ausgeübte Verwaltungstätigkeit gelten. Daraus ergibt sich von selbst die zwingende Notwendigkeit, im Bereich der Gemeinden den Einfluß der Gemeindevverwaltung mit der Partei zu sichern, und zwar in einer Form, die dem Charakter der Selbstverwaltung der Gemeinden besonders Rechnung trägt. Ausschlaggebend für die Sicherung des Einflusses der Gemeindevverwaltung mit der Partei ist die Befugnis der Stellen der leitenden Gemeindebeamten mit Befähigungen, die unbedingte Gewähr dafür bieten, daß sie das ihnen übertragene Amt in steter Ausrichtung auf die politischen Ziele der NSDAP zu führen gewillt und befähigt sind. Deshalb erfolgt nach § 41 die Berufung dieser leitenden Gemeindebeamten, der Bürgermeister und Beigeordneten in Zukunft unter weitgehender Einschaltung der zuständigen Parteibienststellen. Dadurch ist bereits gesichert, daß der durch das Vertrauen von Partei und Staat berufene leitende Gemeindebeamte es als seine Aufgabe betrachtet wird, seine gesamte Tätigkeit in stetem Einklang mit den politischen Zielen der Bewegung zu halten.

§ 33 SGG gibt darüber hinaus in der Studie der oben angeführten Zielsetzung dem Beauftragten der NSDAP, der gemäß § 118 durch Verordnung des Stellvertreters des Führers bestimmt wird, in gewissen Fällen ein Mitwirkungsrecht in Angelegenheiten der Gemeindevverwaltung. Dabei müßten für die Ausübung dieses Rechts folgende Gesichtspunkte maßgebend sein: Die neue Gemeindeordnung beruht auf dem Grundsatz der ausschließlichen Führerverantwortung. Mit diesem Gedanken ist eine dualistische Gestaltung der Gemeindevverwaltung grundsätzlich unvereinbar, da sie sowohl die einheitliche und kraftvolle Führung als auch die klare Verantwortung zerstört. Deshalb verbot es sich von selbst, den Bürgermeister, der durch das Vertrauen auch der Partei in sein Amt gelangt ist in der eigentlichen Gemeindevverwaltung bei jeder Betätigung an die Mitwirkung einer anderen Stelle zu binden. Auf der anderen Seite ist jedoch nicht zu verkennen, daß auf bestimmte Entschlüsse des Bürgermeisters infolge ihres eigenartigen Charakters dem politischen Willen der Bewegung Einfluß eingeräumt werden muß. Das gilt vor allem für den Erlass der Hauptplanung, des Verfassungstatuts der Gemeinde, das auf lange Zeit hinaus die ihm nach dem Gesetz zugewiesenen Fragen abschließend regelt. Das gilt ferner auch für solche Entschlüsse, bei denen es sich um

die Anerkennung besonderer Verdienste um Volk, Staat oder Gemeinde handelt. In diesen Fällen hat deshalb das Gesetz die Entscheidung des Bürgermeisters ausdrücklich an die Zustimmung des Beauftragten der NSDAP, gebunden und damit sein Mitwirkungsrecht sowohl festgelegt als auch begrenzt.

In Fällen, in denen der Beauftragte der NSDAP keine Zustimmung verleiht und auch nach erneuter Verhandlung keine Einigung zustande kommt, ist soweit es sich um Stadtkreise handelt, die Entscheidung des Reichsstatthalters unter Vorlage sämtlicher Vorgänge auf dem Dienstwege herbeizuführen. Dabei hat die Aufsichtsbehörde Stellung zu nehmen.

Vereinheitlichung in der Kartoffelwirtschaft

Berlin, 24. April. Im Zuge der Vereinheitlichung und Vervollständigung der nationalsozialistischen Marktförderung für die wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse wird nunmehr, der Bedeutung der Kartoffeln für Volksernährung und Landwirtschaft entsprechend, auch ein weitgehender Zusammenschluß der Kartoffelwirtschaft durchgeführt. Nach einer solchen im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird in jeder Landesbauernschaft ein Kartoffel-

wirtschaftsverband gebildet. Diese Kartoffelwirtschaftsverbände werden ihrerseits zu einer Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft zusammengeschlossen.

In den Kartoffelwirtschaftsverbänden werden zusammengefaßt: 1. Die Erzeuger von Kartoffeln (Erzeugergruppe); 2. die Betriebe, die Kartoffelstöden sowie Trockenkartoffeln in jeder Form oder Kartoffelmalzmehl herstellen (Kartoffelstöckengruppe); 3. die Betriebe, die Stärke oder Stärkeveredelungserzeugnisse herstellen und die Reis be- oder verarbeiten (Stärkegruppe); 4. die Betriebe, die mit den in Nr. 1 bis 3 genannten Erzeugnissen mit Ausnahme von Speisereis Handel treiben (Verteilergruppe); dazu gehören auch Kommissionäre, Agenten, Makler.

Aufgabe der Zusammenschlüsse ist die Durchführung der Marktförderung auf dem Gebiet der Kartoffel- und Stärkewirtschaft durch Regelung der Erzeugung des Abjages sowie der Preise und Preisspannen der in der Verordnung genannten Erzeugnisse. Zu diesem Zweck können die Zusammenschlüsse unter Wahrung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls u. a. Vorschriften über Güteanforderungen an diese Erzeugnisse erlassen, den den Zusammenschlüssen angehörenden Betrieben Abnahme- und Einlagerungspflichten auferlegen, im Rahmen der Bedarfsdeckungswirtschaft den Ausnahmsgrad und Arbeitsumfang der verarbeitenden Betriebe regeln und volkswirtschaftlich unnötige Betriebe dauernd oder vorübergehend stilllegen.

Das Schnürband: die Tüde des Objekts

Wenn von der Tüde des Objekts sich irgendwie ein Lied läßt singen, dann ist's beim Schnürband anzubringen.

Wie das Inletts uns überfällt im unbewachten Augenblicke, so werden gleichfalls wir geprellt ganz plötzlich von des Schnürbands Tüde.

Es ist bescheiden zwar und klein und unterworfen keiner Mode, doch seine Nachsucht ist gemein und hat Berechnung und Methode!

Du willst verreisen und du weißt, daß die der Art die Halt verbotest, du jerrst am Schnürband ratlos! — es reißt, und während machst du einen Knoten!

Du siehst im Schmutz deines Fracks und hörst schon süße Weifen klingen, da gibst beim Schnürband einen Knack, nun tänzest du vor Wut spritzend!

Dein Schnürband plakt, gerad' wo du zur Braut gehst, um dich zu bewerben, ihr holder Bild trifft deinen Schuh und du wirst rot und möchtest sterben!

Und immer wieder reißt das Band — und darin liegt grad das Gemeine: wenn du Erfolg nicht hast zur Hand und Knoten müßt du: faule Leine!

Doch wenn von ganz besonderem Glanz du wirst verlorst in diesem Falle, dann reißt das Band im Augenblicke, wo grad dein letztes Kleingeld alle!

Zeitschriftenchau

Münchener Illustrierte Presse

Drei Wäpfe auf einer Tafel, das ist der Titel eines großen Bildberichts über die Konferenz von Streis, die die neueste Nummer der Münchener Illustrierten Presse Nr. 17 enthält. Dieses Heft ist überhaupt besonders reichhaltig und vielfältig. Wen interessiert nicht die große Bilderfolge vom Leben der Hitlerjugend, der frischen Jungen, auf denen die Zukunft unseres Vaterlandes aufgebaut ist. Herrliche Bilder leben wir von dem Maler von Tirol, Franz Dezzager, dessen Geburtstag sich in diesen Tagen zum 100. Mal jährt. Und dann: Adele — Alle kennen Adele Sandrock, diese „böse“ alte Dame vom Film. In der Münchener Illustrierten Presse sehen wir sie als junge, elegante Frau, als die große Tröpsel der Wiener Burgtheater, damals, als sie zum ersten Male die Bretter und die Gasse des Pablitums sich eroberte.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung S. W. Taizel, Regold, Bestellungen entgegen.

„Frühling“ in jeder Jahreszeit!

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter: Auf die wundervolle Knorr Frühlingssuppe brauchen Sie nie zu verzichten! Dieser Knorr-Suppe mit den vielerlei Gemüsen merken Sie im Aussehen und Geschmack so recht die „hausfrauliche Zubereitungsart“ an; sie wird schon nach dem ersten Versuch auch Ihre Lieblingsuppe werden! 1 Würfel - reichliche Teller - 10 Pfg. Schon seit 50 Jahren:

Knorr Suppen - gute Suppen!



Kinders aus Püßler.

Roman von A. von Sagenhofen.

Uebersetzung durch Verlagsanstalt Rang, Regensburg. 47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wohlgemut waren schon so vergangen. Sie hätte den Knoll, den Kollmops, in der Luft zerreißen können. Wegen ihm mußte sie hier sitzen und sich den ganzen Tag von Tante Emma und dem seligen Rann, dem Schuldirektor, beschimpfen lassen.

Außerdem wurde sie bewacht, wie der Schatz vom Drachen. Wahrscheinlich hatte Rama ihr noch geschrieben, daß sie nur recht auf sie aufpassen solle.

Jetzt rückte Mia einen Gerantentopf zur Seite. Schritte klangen auf der Straße. Da war er wieder, der junge Student! Er zog grinsend die bunte Mütze.

Mia warf ihm einen heißen und verheißenden Blick zu. Wirklich der einzige Mensch, seit Wochen, der sich um sie kümmerte! Täglich ging er hier vorbei wegen ihr.

Dann rückte sie den Blumentopf wieder an seinen Platz. Sie ging in die kleine Küche.

Tante hatte ihr aufgetragen, aufzupassen, daß die Leini die Fettschinkenmarmelade nicht anbrennen ließ.

Der Dezember war da. Im weiten Fabrikhof der Firma Knoll hatten die Püßler dünnes, glattes Eis, das klirrend unter dem Tritt zerbrach.

„Hallo, einen Augenblick, bitte!“

Der Angerufene blieb stehen.

„Wo ist hier das Comptoir des Betriebsleiters Karl Reubert?“

„Da drüben, die gelbe Türe, einen Stock hoch!“

„Danke schön!“

Reubert lag in seinem einfachen Büro am 24. April 1935.

„Herrin!“ sagte er, weil es geklopft hatte. Er wendete den Kopf nicht. Jemandem würde etwas wollen. Es klopfte hundertmal im Tag.

Dann hörte er einen leisen und doch leichten Schritt. Da wandte er sich.

„... Kennen Sie mich?“ Reubert stand langsam auf. Ein grenzenloses Erstaunen war auf seinem Gesicht.

„Ich kenne Sie, Herr Baron! Belat Keretz ist in meinem Gedächtnis, mit allem, was damit verbunden war.“

Er wies auf die zwei Korbisfel, die um den kleinen Rauchtisch in der Ecke des Zimmers standen.

„Darf ich Ihnen Platz anbieten, Herr Baron?“

„Bitte, Herr Baron, wenn ich Ihnen irgendwie dienen kann.“

„Herr Reubert,“ sagte Jiga sehr ernst und etwas stockend. „Ich komme zu Ihnen in einer Angelegenheit, die mich zwanzig Jahre beschäftigt, eine private Sache, die mir aber so nahe ist, wie das Leben selbst.“

„Bitte, Herr Baron, wenn ich Ihnen irgendwie dienen kann.“

Jiga schwieg einen Augenblick. Es war schwer, ihm das verständlich zu machen.

„Sie müssen die Güte haben, mir erst einige Fragen zu beantworten, ehe wir auf den Grund meiner Bitte kommen. In Belat Keretz wurde Ihnen ein Töchterlein geboren, nicht wahr?“

„Ja.“

„Wädi?“ frag Jiga und er sprach das Wort leise und feierlich aus. Das Herz klopfte ihm dabei.

„Mia...“

Jiga versetzte sich: „Wurde sie nie Wädi genannt?“

„Doch... vielleicht manchmal, wie sie noch klein war.“

Reubert hatte im Gesicht Erstaunen und Abwehr stehen. Jiga merkte es.

„Haben Sie kein Mißtrauen gegen mich. Sie werden sehen, daß ich es ehrlich meine. Nur müssen Sie mir noch ein paar Fragen beantworten.“

„Bitte, Herr Baron, fragen Sie!“

„Erinnern Sie sich an den Jagdanfall, den ich einmal in Belat Keretz erlitt? Es war im Herbst 1900.“

„Ja, das weiß ich noch.“

„Ich lag damals krank im Schloß. Ihr Wädi mußte zu jener Zeit vier Jahre gewesen sein. Stimmt das?“

„Ja, das stimmt.“

„Sie kam zu mir und tröstete mich... es ging die Türe auf, das Kind kam herein, es sind zwanzig Jahre her und doch ist es mir, als wäre es gestern gewesen. Sie brachte mir ihre Puppe und schenkte sie mir. War das Ihr Kind, das auf diesen Gedanken kommen konnte?“

Reubert dachte lange nach: „Das ist absolut möglich. Mia hatte immer so sonderbare Einfälle. Sie kam wohl sonst nie ins Schloß und meine Frau bewachte sie streng, aber manchmal erschappte sie doch und niemand wußte dann, wo sie gewesen.“

Jiga atmete tief.

„Wir haben uns in jener Stunde versprochen, uns zu heiraten. Ich bin da, mein Versprechen einzulösen. Ich wäre früher gekommen, aber der Krieg und die Umstände bei uns in Ungarn erlaubten es nicht.“

Reubert gab keine Antwort. Er schaute fassungslos Jiga in das Gesicht. Seine Gedanken waren auf seiner Stirne dabei zu lesen. Jiga lächelte ein wenig.

„Sie müssen denken, Herr Reubert, daß es auch einmal einen Menschen geben kann, der ein Versprechen heilig nimmt, gleich, ob er ein Kind oder einem Erwachsenen gegeben hat. Führen Sie mich zu... Wädi! Gewiß haben Sie nichts dagegen, Ihr Kind als nachmalige Herrin auf Belat Keretz zu wissen. Ich bin in einem Alter, wo man sich über seine Absichten und Handlungen Rechenschaft gibt. Fürchten Sie also keine Wandlung.“

Reubert setzte zum Sprechen an und verstummte wieder. Jiga erhob sich. Ungeduld brannte in ihm.

„Führen Sie mich zu Wädi!“

Da stand auch Reubert auf.

(Fortsetzung folgt.)